

typische Ahorn, aus dem mit den zwei runden Blättern eine Buche werden kann. Wenn nicht vorher der Äser eines Rehbocks oder eines Hirsches das junge saftige Grün anknabbert. Diesen Keimlingsverbiß kann man nicht durch Verstreichen, sondern nur durch einen Zaun verhindern.

Probieren Sie einmal, ob auch bei Ihnen eine Naturverjüngung möglich ist. Kaufen Sie zwei Rollen Zaun zu je 50 Meter und zäunen Sie eine Fläche von 25 mal 25 Meter ein, wenn Sie in einem Samenjahr geschlägert haben.

Der Zaun dient dabei nur als Mittel zum Zweck: Ist die Verjüngung einmal gesichert, braucht man das Geflecht nur umzustellen, weiter in den Bestand hinein und der Ring ist frei für unser Wild. Diesem stehen dann wesentlich mehr Pflanzen und eine große Vielfalt zur Verfügung, die es verbeißen kann. Allerdings nur mehr an den Seitentrieben, denn die Wipfel sollen ja schon der Äserhöhe entwachsen sein.

Problem Waldsterben

Unsere Naturverjüngungen werden gerade deshalb immer wichtiger, weil offenbar durch die hohe Luftverschmutzung die Keimfähigkeit der Samen sinkt. Diese Impotenz führt zu einer Sortenverarmung und Selektion. Damit wir aber die Artenvielfalt erhalten können, brauchen wir die Naturverjüngung als Gen-Pool. Diese sichert gratis all das, was sonst nur mit eingefrorenen Samen künstlich und mit hohem Aufwand möglich ist. Daher ist die Formel »mehr Wild – weniger Wald« zwar etwas einfach, aber sie trifft das Problem: »Kann keine Naturverjüngung durch überhöhte Wildbestände ankommen, so stirbt mit der Artenvielfalt die Selektionsmöglichkeit in unseren Wäldern für die Zukunft«, stellt Hofrat Dipl. Ing. J. Nather, Leiter des Instituts für Waldbau der Forstlichen Bundesversuchsanstalt fest.

Immer mehr tritt auch das wirtschaftliche Argument für die Naturverjüngung in den

Vordergrund. »Betrachtet man die Kosten für eine künstliche und die für eine Naturverjüngung, so stellt man eine Ersparnis von rund 50 Prozent fest« erklärt Hofrat Nather. Statt mit S 56.000,- bis S 76.000,- muß nur mit S 33.000,- bis maximal S 38.000,- gerechnet werden (siehe Kasten und Grafik).

Trotzdem sollte man, wenn man sich nicht ganz sicher ist und vor allem, wenn es sich um extremere Verhältnisse – besonders trockene, feuchte oder vergrasungsanfällige Standorte – handelt einen Experten der einschlägigen Beratungsstellen in Anspruch nehmen. Wir müssen nur die richtigen Voraussetzungen schaffen, daß die Natur für uns arbeiten kann.

Dipl. Ing. Rainer Eder

Preisverleihungen

Binding-Preis für Natur- und Umweltschutz an Professor Hannes Mayer

Der mit sFr. 25.000,- dotierte Binding-Preis für Natur- und Umweltschutz wurde am 6. November 1987 in einer feierlichen Veranstaltung in Vaduz an Professor DDr. Hannes Mayer, Waldbau-Ordinarius an der Universität für Bodenkultur, Wien, verliehen.

Der Preis wurde Professor Mayer für seinen unermüdlichen Einsatz für den Erhalt eines intakten Alpenwaldes verliehen. Anerkennungsgaben im Betrag von sFr. 5.000,- gingen an den Initiator für »Pro Specie Rara« in der Schweiz, an Herrn Dipl. Ing. Hans-Peter Grünenfelder, St. Gallen, an die Herren Dipl. Ing. Anton Draxl, Matrei und Mag. Peter Hasslacher, Innsbruck, für ihren beispielhaften gemeinsamen Einsatz für eine Realisierung des Nationalparks Hohe Tauern sowie an Klaus Schädler, Triesen-

berg (FL) für seine mutige Berichterstattung im Umweltbereich im Fürstentum Liechtenstein.

Hohe Auszeichnung für Münchener Forstwissenschaftler

Am 28. Oktober 1987 wurde im Rahmen der Forstlichen Hochschulwoche in München der **Franz-von-Baur-Preis** an **Dr. Hermann Rodenkirchen**, Lehrstuhl für Bodenkunde der Universität München, verliehen.

Herr Dr. Rodenkirchen erhält den Preis für seine im »Forstwissenschaftlichen Centralblatt« veröffentlichte Arbeit »Auswirkungen von saurer Beregnung und Kalkung auf die Vitalität, Artenmächtigkeit und Nährstoffversorgung der Bodenvegetation eines Fichtenbestandes« in Würdigung und Anerkennung dieser in Inhalt, Form und Darstellungsweise beispielhaften und für die forstliche Praxis bedeutsamen Veröffentlichung auf dem Gebiet der Forstwissenschaft.

Hermann Rodenkirchen, 35, studierte von 1971 bis 1977 in München Biologie und legte die Hauptdiplomprüfung in den Fächern Botanik, Zoologie und Bodenkunde ab (Diplomarbeit über ein limnologisch-pflanzenökologisches Thema).

Von 1977 bis 1982 war Rodenkirchen Doktorand bei Prof. Dr. Karl Eugen Rehfuess am Lehrstuhl für Bodenkunde der Ludwig-Maximilians-Universität München, verbunden mit der Weiterbildung in den Fachgebieten forstliche Vegetationskunde, Bodenkunde, Meteorologie, Standorts- und Waldernährungslehre; im Sommer 82 promovierte er mit einer vegetationsökologischen Abhandlung.

Von 1982 bis 1986 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Bodenkunde der Universität München; seit 1984 ist er auch Lehrbeauftragter an der Fakultät für Geowissenschaften der Universität München.

Der **Franz-von-Baur-Preis** wurde anlässlich

der Hundertjahrfeier des »Forstwissenschaftlichen Centralblattes« vom Verlag Paul Parey gestiftet. Er wird alle zwei Jahre vergeben und dient der Förderung des forstwissenschaftlichen Publikationswesens. Franz von Baur war ordentlicher Professor der Forstwissenschaft an der Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität in München und hat gemeinsam mit dem Verlagsbuchhändler Paul Parey im Jahre 1879 das »Forstwissenschaftliche Centralblatt« gegründet. Bis zu seinem Tode am 2. Januar 1897 war er dessen erster Herausgeber.

Prof. Festetics erhielt »Goldene Arche« – höchste internationale Auszeichnung für Naturschutz

Dem Wildbiologie-Ordinarius an der Universität Göttingen und Ehrenprofessor an der Universität Wien, Prof. Antal Festetics wurde die höchste Auszeichnung im internationalen Naturschutz zuerkannt: der »Orden von der goldenen Arche« für seine Verdienste in Forschung, Lehre und Öffentlichkeitsarbeit um eine neue Natur-Ethik und um seine Bemühungen um ein neues Mensch-Tier-Verhältnis (vom »Nützer« zum »Schützer«); für die Erweiterung der Lehr- und Forschungsinhalte des alten Göttinger Jagdkunde-Instituts seit seiner Berufung im Jahre 1973 mit dem modernen Gedankengut von Wildbiologie und Naturschutz; für seine nunmehr 30-jährige, kontinuierliche Lehrtätigkeit an der Universität Wien; für seine Leistungen um den »World Wildlife Fund« und das Vogelschutzgebiet am Neusiedler See seit 1965; für seinen Einsatz um die Rettung der Donauauen bei Hainburg, um den Ost-West-Dialog im grenzüberschreitenden, völkerverbindenden Naturschutz und um die Initiative zur Gründung der Puszta-Nationalparke in Ungarn; für die Rettung und Wiederansiedlung gefährdeter Wildtiere, wie z.B. Wanderfalke in Deutschland und Luchs in Öster-

reich im Rahmen der Aktion Patenschaft des Österreichischen Naturschutzbundes sowie für seine neuartigen, außerordentlich erfolgreichen Fernsehfilme seit 1981 über Verhalten, Ökologie, Kulturgeschichte und Erhaltung einheimischer Wildtiere.

Der Naturschutz-Orden mit der Arche Noah als Symbol für den Einsatz um die Tierwelt wird an Prof. Festetics durch den Gründerpräsidenten des »World Wildlife Fund«, Prinz Bernhard der Niederlande am Samstag, dem 31. Oktober 1987, im Palais Soestijk/Holland überreicht. Die Auszeichnung erhalten bei dieser Feier auch Sir Edmund Hillary aus Neuseeland, Bezwinger des Mount Everest und Südpolforscher, Iain Douglas-Hamilton aus Nairobi/Kenya und Prof. Dr. Goffroy Matthews, Direktor des Internationalen Büros für Wasservogelforschung in Slimbridge/Großbritannien. In Deutschland sind bisher Prof. Klös (Zoo Berlin) und der kürzlich verstorbene Prof. Grzimek (Frankfurt) mit dem »Orden von der goldenen Arche« ausgezeichnet worden.

Zur Person:

Univ. Prof. Dr. Antal FESTETICS, Jahr-

gang 1937 ist Burgenländer, studierte Zoologie und Psychologie, ist Schüler von Konrad Lorenz, promovierte und war Assistent an der Universität Wien, Mitbegründer des »World Wildlife Fund« Österreich und wurde mit 35 Jahren zum Ordinarius und Direktor des Instituts für Wildbiologie und Jagdkunde der Universität Göttingen berufen. Er leitet zahlreiche ökologische und verhaltenskundliche Forschungsvorhaben zwischen Nordsee und Alpen, befaßt sich mit Vogelkunde sowie mit Jagd- und Hirtenkulturen.

Festetics wurde mit dem »Theodor-Körner-Preis für Wissenschaft und Kunst« (1964), dem »Preis der Stadt Wien« (1969) und dem »Großen Ehrenzeichen des Burgenlandes« (1982) ausgezeichnet.

Die Universität Wien hat ihm 1981 die Honorarprofessur verliehen. Er ist Mitglied der »Ökologie-Kommission« der Bundesregierung und nach der »Hainburg-Krise« wurde ihm die Leitung des Bundesumweltamtes in Österreich angeboten. Er blieb jedoch Hochschullehrer und lehrt an den Universitäten Göttingen und Wien.

